

Neujahrsbegrüssung
Schau nach vorne, schau zurück
mittnen innen liegt dein Glück

Wohin will Gams im Wahljahr 2024?

Um die Jahreswende schauen viele Menschen gerne zurück und fragen sich, was die Zukunft wohl bringen werde.

Teil 1

Begleiten wir eine Frau, die in ihrer Kinderzeit in Gams lebte

Seit 50 Jahren spaziert sie zum ersten Mal wieder auf dem Gehweg der Haagerstrasse entlang in Richtung Dorfkern. Ihr Gemüt wird dabei einer Gratwanderung zwischen Nostalgie, Melancholie und Ohnmachtsgefühlen gleichkommen.



Der Krämerladen der Bürklischwestern verschwunden, Arztpraxis Kosmidis und Backstube von Beckwilli aufgegeben.



Emmentaler Käserei mit Käseladen geschlossen, die Gebäude werden abgerissen. Das Areal wurde einer von Gamsern beherrschten Immobilien AG verkauft. Näheres ist noch nicht bekannt. Zu hoffen bleibt, dass die neuen Gebäude nicht nur die erforderlichen Renditeerwartungen, sondern das Wohl der Allgemeinheit angemessen berücksichtigen.



Gegenüber der Blumenladen Rogger, lange Jahre die Schmuckperle im Dorfkern, leergeräumt.



Ein paar Schritte weiter ein leeres, längst baufälliges Haus mit etlichen Garagen und Bauland für sechs geplante Mehrfamilienhäuser an die Kesselis verkauft.



Für dieses Überbauungsprojekt liegt seit eineinhalb Jahren die Baubewilligung vor, doch Einiges scheint in Schieflage geraten zu sein. Dass es mit dieser Überbauung in nächster Zeit nicht weitergehen dürfte, zeigt sich allein schon an der Neuvermietung des ehemaligen, dem Abriss geweihten Rogger Laden.

Angrenzend zu diesem brachliegenden Überbauungsprojekt stört der nachtlärmaktive Lebensmittel Industriebetrieb der Kesseli AG. An 360 Tagen und Nächten knallt und kracht es wie in einer Schiffswerft. Ironie des Schicksals: ausgerechnet die Kesselis wollen mit hausgemachtem Krach ihre eigenen sechs Mehrfamilienhäuser beschallen.



Besorgte Anwohner und Interessenten werden mit Hinweis auf eine angebliche Umsiedelung des Industriebetriebes beruhigt. Dazu drei Fragen:

- Erstens: Warum hat die Kesseli AG den insbesondere wegen der massiven Immissionen ungeeigneten Standort im Dorfzentrum nicht schon längst verlassen?
- Zweitens: Warum profitierte die Kesseli AG nicht von den bis vor wenigen Jahrzehnten weit besseren Bedingungen in den Industriezonen?
- Drittens: Wie kann die Kesseli AG trotz des ungeeigneten, veralteten und zu teurem Standort langfristig gewinnbringend arbeiten?

Wechseln wir die Strassenseite zum Mehrfamilienhaus Haagerstrasse 8. Die westseitigen Wohnungen sind seit 15 Jahren nicht mehr vermietbar. Die dahinterliegende Grausamkeit, nämlich die teilweise absichtlich verursachten unnötigen und massiven Nachtlärmelästigung des Volgpersonals hat der Liegenschaftsbetreiber auf der eigenen Webseite dokumentiert. Wer nur kurz in diese Webseite hineinschaut wird schnell begreifen, wieso der Hausherr nur noch zurückhaltend oder via Anwalt mit den wenig objektiven Behörden kommunizieren kann und will.

- Wie wollen sich für die zwei Grossprojekte Breiten und Käsereiareal seriöse Investoren finden lassen, wenn selbst Behörden Mietwohnungen in unmittelbarer Nachbarschaft wegen Industrielärm als nicht vermietbar erklären müssen?
- Welche Interessenten wollen für geschätzte 35 Millionen mehrere Dutzend Wohneinheiten in der Gamser Lärm Zone finanzieren?



An diesem Mehrfamilienhaus tritt das totale Versagen des Gamser Gemeinderates und seiner GPK mit dem von ihnen initiierten Millionenschaden offen zu Tage.

Angrenzend produziert der zweite nachtlärmaktive und kaum wohnzonenkonforme Lebensmittelindustriebetrieb. Die Gamser Behörden unterstützen zwei Industriebetriebe im vor allem als Wohnraum vorgesehenen Dorfkern. Damit nehmen sie die Unvermietbarkeit von Wohnungen bewusst, ja vorsätzlich in Kauf.



*

9. Januar 2024

Neujahrsbegrüssung

Wohin will Gams im Wahljahr 2024?

*

Teil 2/3



Das Gamser Mysterium
Die regionale Postverteilstelle im Freien

Zwischen einem Mysterium und einem Geheimnis bestehen Unterschiede. Beispielsweise ist die Zahlenkombination eines Fahrradschlosses ein Geheimnis. Dieses lässt sich einer anderen Person weitergeben.

Ein Mysterium hingegen können nur die Eingeweihten begreifen, und dazu muss man erleuchtet sein. Deshalb muss davon ausgegangen werden, dass die Erleuchteten im Rathaus sehr wohl in das Mysterium der regionalen Postverteilstelle im Freien eingeweiht sind.

Wir von der Redaktion halten uns nicht für erleuchtet und die Mehrheit unserer Leser dürften das auch so sehen. Als Normalsterbliche über diese beinahe himmlischen Sphären trotzdem einen Artikel zu verfassen, ist ein Krampf an den Grenzen des Unmöglichen.

Von zahlreichen Besuchern unserer Webseite wird moniert, dass es uns gut anstehe, diese Postverteilstelle ins Visier zu nehmen. Sie begründen ihren Unmut mit dem Argument, dass man im Rathaus das Geld für unsinnige Vorprojekte aus dem Fenster wirft, statt mit einem Bruchteil davon den Postbeamten einen überdachten Arbeitsplatz zu bewerkstelligen.

Wir von der Redaktion respektieren diese Meinung und können auch ein Stück weit verstehen, wie man zu diesem Schluss kommt. Jedoch ersuchen wir auch für uns um Verständnis, denn die Seriosität unserer Berichterstattungen verlangt ausgewogene Recherchen. Es ist deshalb unsere leidige Pflicht, die Einsichten der Erleuchteten wenigstens ansatzweise nachzu vollziehen.

Dieser Erkenntnis folgend haben wir uns vor Ort umgesehen. Gerade als wir das obige Foto machten, trat ein Postbeamter zwischen uns und harschte wie ein Feldmajor mit lauter Stimme:

«Fotografieren verboten!»

Sein Auftritt war dermassen echt, dass alle Umstehenden glaubten, es handle sich bei der Postverteilstelle im Freien um eine hochgeheime militärische Anlage.

Auf dem Volgparkplatz gegenüber ass eben noch ein Polizist gemütlich sein Znünibrötli. Doch als er dermassen laut des Worts verboten hörte, versetzte ihn das augenblicklich in Einsatzbereitschaft. Forsch rief er zum Postbeamten herüber:

«Kann ich helfen?»

Weil der Pöstler das Lachen nicht mehr verbergen konnte, schritt er zum Polizisten hinüber, winkte mit beiden Händen beschwichtigend ab und sagte:

«Man wird doch wohl ein bisschen Spass haben dürfen».

Jetzt erst fiel der Groschen bei den Umstehenden, denen nun ein herhaftes Lachen ins Gesicht stand. Der Pöstler ging erhaben Richtung Volg davon, um sein Znünibrötli zu posten. Das Schmunzeln stand ihm im Gesicht – zurecht, denn er hatte die Umstehenden, ja selbst Fotograf und Polizei humorvoll in den Eselpferch geführt.

Ja, jeder verdient sein Znünibrötli auf eigene Weise.

Anerkennend zu den Überlegungen der Erleuchteten im Rathaus soll zumindest gesagt sein, dass durch die Postverteilstelle im Freien, der Gamser Bevölkerung eine ganz besondere Dienstleistung ins Haus geliefert wird. Diese bezieht sich auf das aktuelle Wetter.

- Ist die Post glatt und rein – **herrscht trockenes Wetter**.
- Ist die Post tropfenweise gewellt – **herrscht Regenwetter**.
- Ist die Post zerknittert gar **herrschen Eis und Sturzgefahr**.
- Landet der Brief an den Nachbarn in meinem Kasten – **ist es neblig trüb**.
- Schwimmen Absender und Adresse umher – **herrschen Sturm und Starkregen**.

Diese punktgenaue Gamser Wetteraktualität treibt selbst dem SRF-Meteorologen Thomas Bucheli die Schamesröte ins Gesicht. Gegen die Präzision der Pöstler*innen bleibt ihm nur noch samt seinem sündhaft teuren Wetterradar die Fahnen zu streichen.

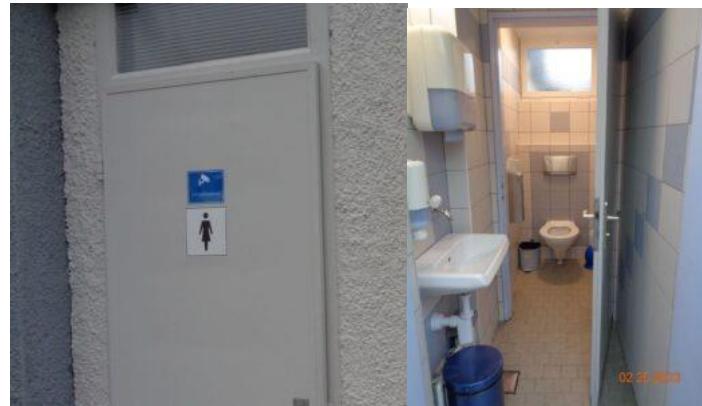
Mögen viele Besucher unserer Webseite sich dem Dank an unsere Postbeamte*innen für das bisher Geleistete und im Voraus für die kommenden Leistungen anschliessen. Sie bringen die Post, liefern darüber hinaus franko und gratis das aktuelle Wetter ins Haus und als wäre dies nicht schon mehr als genug, sind sie auch noch um unser Wohlbefinden besorgt – denn:

Lachen ist bekanntlich gesund.

*

Teil 3/3

Danach zwischen alter Post und Rathaus eingeklemmt die öffentlichen Toiletten. Die schäbige Anlage ist nicht nur aus der Zeit gefallen, sondern auch für Personen mit Behinderung nicht benutzbar.



Im Rathaus wirft man lieber Hunderttausende für unsinnige Vorprojekte zu Bachgestaltungen und Verlegung von Kantonstrassen zum Fenster hinaus, statt im Dorfkern einen zeitgemässen und behindertengerechten Gang zur Toilette zu ermöglichen.

Wechseln wir wieder die Strassenseite:

Freudig stellen wir neue Gewerbetätigkeit im Ulmerhaus fest.

Ein paar Schritte weiter liegt das traditionelle Restaurant Schäfli. Es sind Überlegungen im Gange, den renommierten Landgasthof in eine Arztpraxis umzubauen. Sicher sind insbesondere Hausärzte ein äusserst wertvolles Gut für eine Dorfgemeinschaft geworden. Aber die vielen Festlichkeiten, Abdankungsmale, Vereinsanlässe und dergleichen werden mit diesem Umbau aus dem Dorfkern oder gar aus der Gemeinde verbannt.

Erst jetzt wir allen klar, was das Wirtehepaar Bollhalder all die Jahre für unsere Dorfgemeinschaft geleistet hat. Dafür der Dank von vielen mit den besten Wünschen für Pension.



Erneut stirbt damit ein Stück Kultur – ein Stück Heimat

Bleibt noch das Rathaus und mit seinen konservativen Behörden, es mangelt an Frauen und Meinungsvielfalt. Geschuldet diesen Tatsachen, wundert sich kaum jemand über die Totengräberstimmung im Gams Dorfkern.



Man denke an die überflüssige Umvitalisierung des Dorfbachs. Bereits sind rund 100'000 Franken an Projektierungskosten aufgelaufen. Was genau mit diesem Geld passiert ist, wissen vielleicht nicht einmal die Erleuchteten selber.

Naturschutz ja, aber mit Verstand und Fachwissen. Ein Beispiel für mangelhafte Kompetenz ist der Eisvogel. Seit der Revitalisierung der unteren Simmi wurde er flussaufwärts und im Dorfbach nicht mehr gesichtet. Dies wegen der Entfernung der ursprünglichen Bruthöhlen und Erstellung untauglicher Brutwände auf trockenem Grund. Wenn der Sockel nicht zur Abwehr von Raubtieren wasserumspült ist, wird er vom Eisvogel instinktmässig gemieden.

Die Laichoase in der millionenteuren Revitalisierung des Wettibachs wurde mit Behördenerlaubnis zur Futterstelle von Haustieren. Alles was darin und an den Ufern an Reptilien, Amphibien und Laich enthalten ist wird, zur Beute privaten von Laufenten.

Als sei dies den Behörden noch nicht genug an angerichteten Schäden, lassen sie auch noch Wildvögel in den schadstoffreichen ARA-Teichen brüten. Der Grenzwert von Schwermetallen ist um teils mehr 800 % überschritten.

Grossprojekte wie den Neubau von Alterswohnungen hervorzuheben, würden den Ramen dieses Artikels überschreiten, aber an diesem wichtigen Thema bleiben wir an anderer Stelle dran.

Wie üblich dürfte der Stimmbürger im Wahljahr 2024 mit teilweise grossspurigen Wahlversprechen bis zum Überdruss eingedeckt werden. Zusammen mit den Besuchern unserer Webseite möchten wir zur kritischen Versachlichung beitragen.

Wir bedanken uns schon jetzt für ihr Interesse an unserer Berichterstattung.

Wie bis anhin zeigen wir mit Beflaggung weitere Beiträge an.